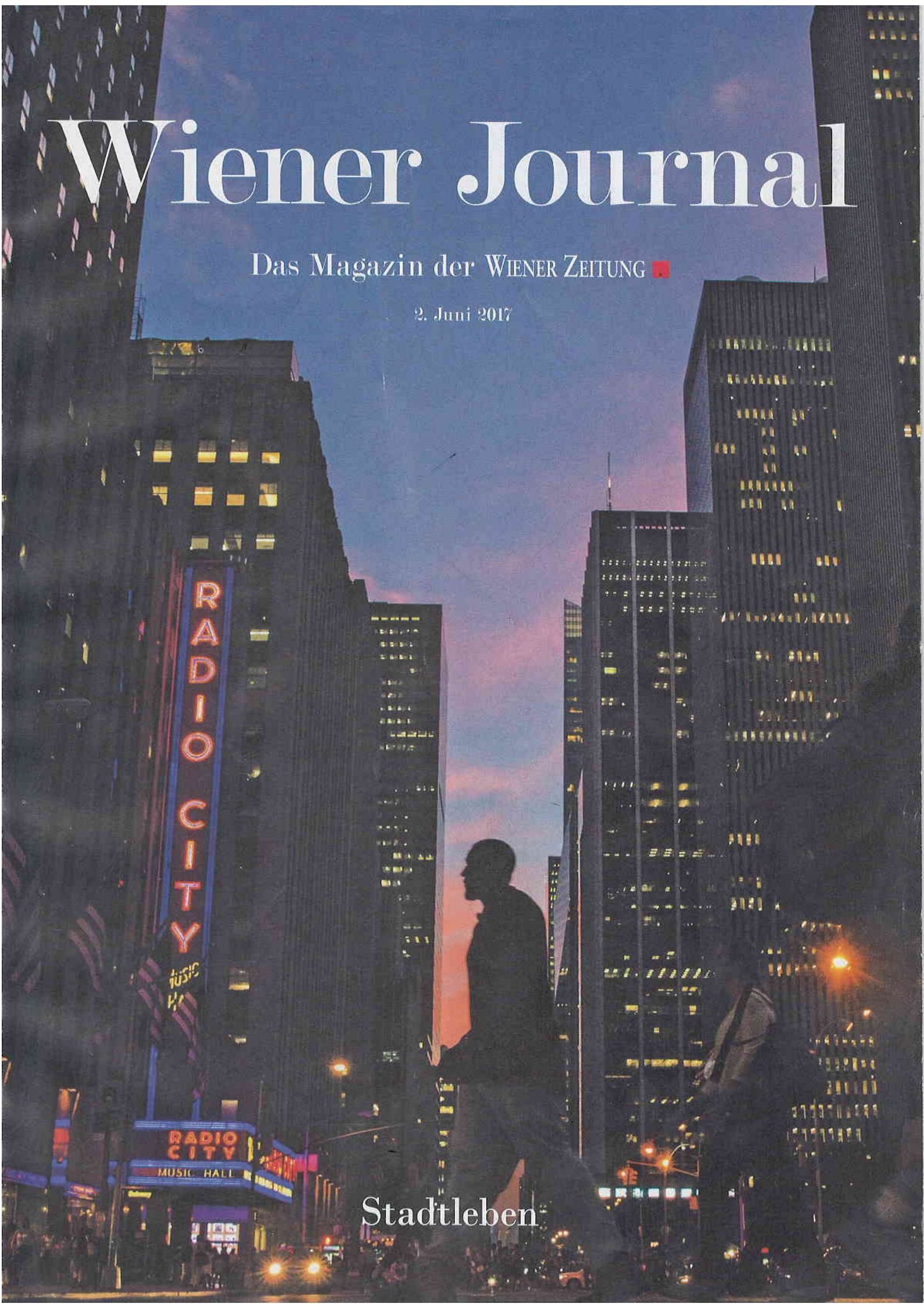


Wiener Journal

Das Magazin der WIENER ZEITUNG ■

2. Juni 2017

Stadtleben



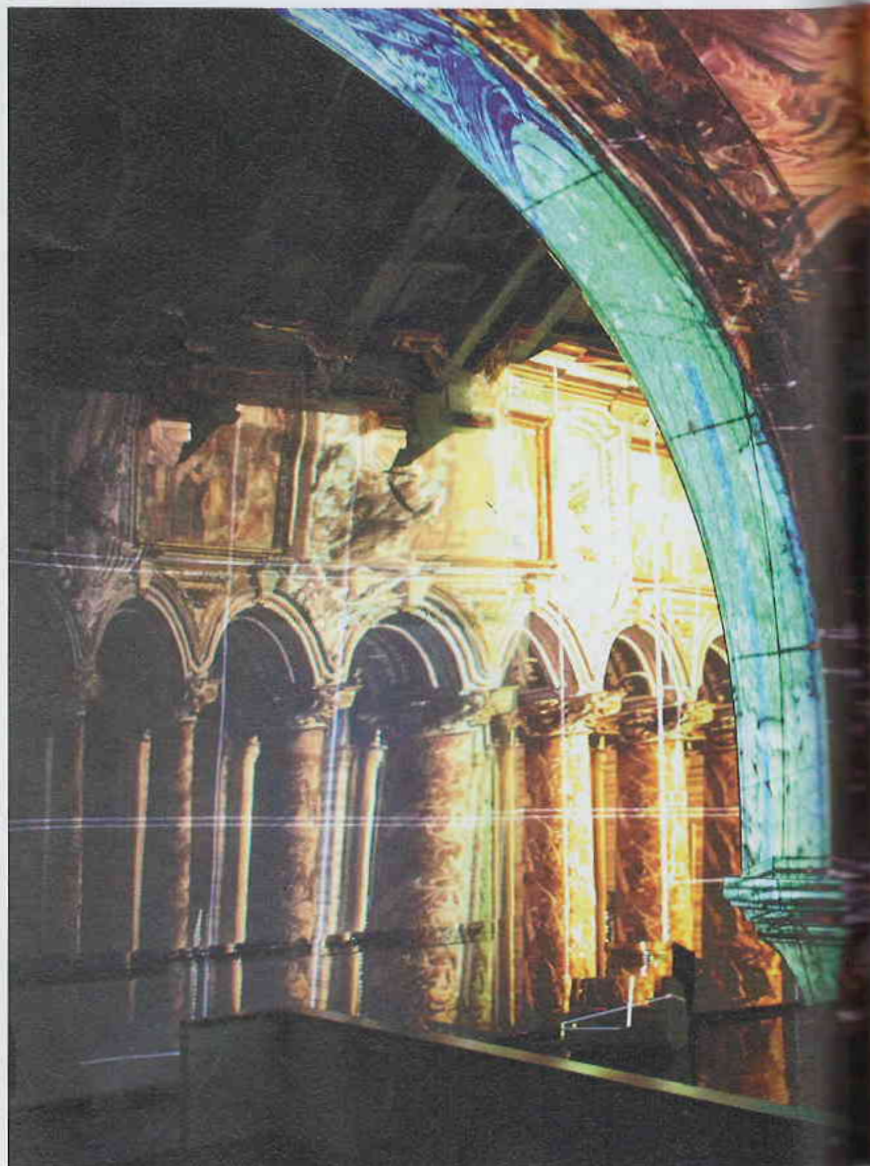
Venedig lebt im Kunstfieber! Die Biennale ist eröffnet, rundum locken Galerien und Palazzi ein kunstsinniges Publikum an. Antonio Vivaldis Geburtsstadt huldigte dem Genie immer schon sehr werbewirksam. Was Mozart für Salzburg ist, ist Vivaldi (1678-1741) für Venedig. An allen möglichen Orten hört man die „Vier Jahreszeiten“, Plakate mit seinem angeblichen Konterfei und Programmverteiler in historischen Kostümen gehören zum Alltag und haben das Bild des Komponisten mit fixen Vorstellungen zugekleistert. Und nun also eine eigene Ausstellung. Im zauberhaften Kreuzgang des Klosters Sant' Apollonia aus dem 13. Jahrhundert, wo auch das Diözesanmuseum untergebracht ist, leuchtet einem das Fantasieporträt, entworfen von Raffaele Gerardi, auf mehreren Foldern entgegen. Wer war dieser Vivaldi, was macht sein Genie aus? Solche Fragen werden in der Ausstellung gestellt, aber nicht beantwortet. Denn die Ausstellungsmacher aus Film-, Literatur- Medien- und Musikbranche wollten keine didaktische Ausstellung gestalten, sondern Emotionen wecken. Musik von Vivaldi rauscht durch die Räume. In geheimnisvolles Dunkel hüllt sich der erste Raum. Wirre Linien bewegen sich zur Musik, hin und wieder taucht, gerade nur erahnbar, das Bild Vivaldis auf. Kein klassisches Porträt, sondern eher eine schnell hingekritzelte Graffiti-figur. Im zweiten Saal läuft ein Video, das ein Kind mit Botticelligesicht durch Räume laufen lässt, die das Waisenhaus „Ospedale della Pietà“ suggerieren. Hier hat ja Vivaldi den Mädchen gratis Musikunterricht gegeben. Weiter geht es durch dunkle Gänge bis zum Hauptsaal mit einer wirkungsmächtigen Hightech-Installation: Vivaldi und seine Musik in Venedig im Lauf der Zeiten. Die Autoren dieses Events haben keine Mittel ausgelassen, um die Emotionen des Publikums zu wecken: Zu „Juditha Triumphans“, Chören und Violinkonzerten wird ein Genie geboren, entsteht Venedig, die Gesellschaft um 1700, in der Vivaldi als Komponist gefeiert wurde. In glühenden Farben rauschen Masken, Gondeln, Palazzi auf und verschwinden. Es regnet, es duftet nach Wasser und Natur. Ein Genie lebt, komponiert, und wir, die Gesellschaft von damals und heute, dürfen an der Genialität Vivaldis und Venedigs teilhaben. Eine Sound-and-Lightshow, die alle Register der neuen Medienkunst zieht. Antworten auf das Leben dieses Genies gibt es, wie gesagt, keine. Wichtig ist die Emotion: Alle Sinne werden angesprochen. Die Musik



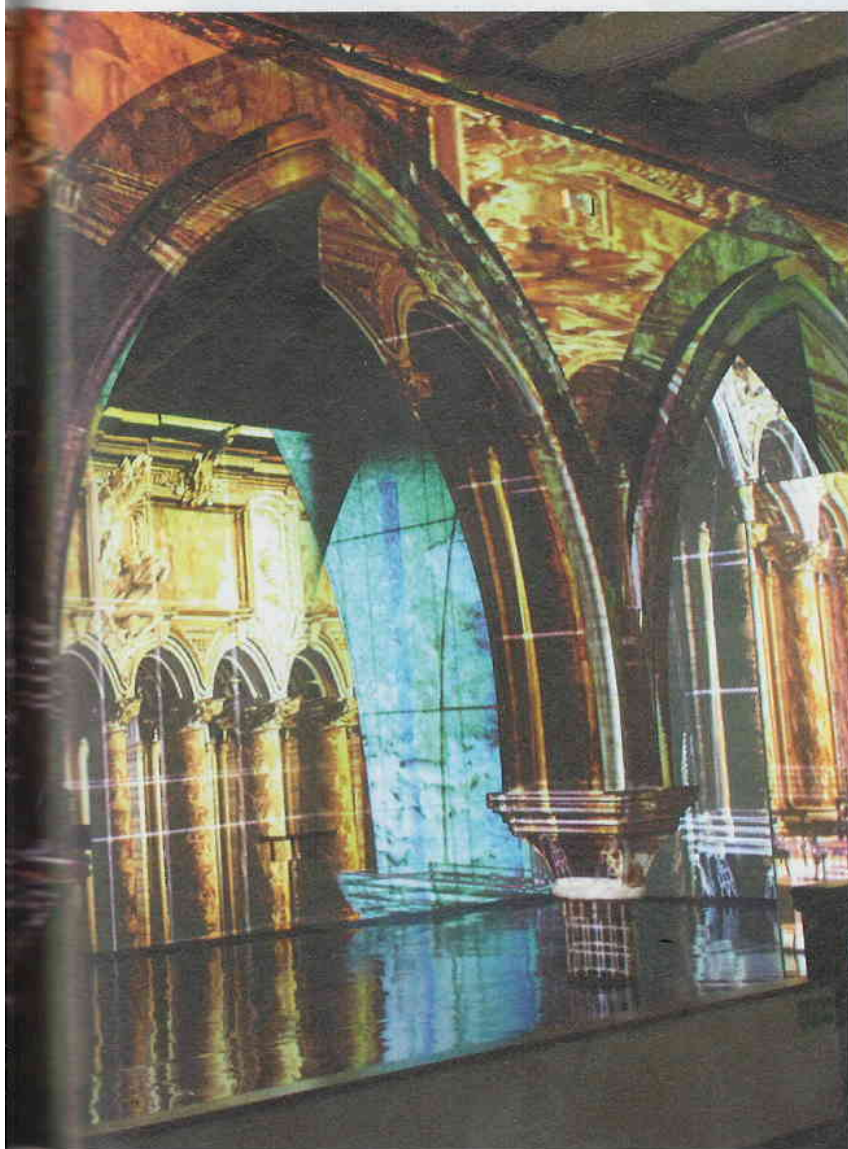
VIVA VIVALDI!

„Viva Vivaldi“ heißt eine neue Ausstellung in Venedig. Ein Grund mehr, dorthin zu fahren!

Text & Fotos: Silvia Matras



Links: „Schmetterlingskopf“ in der Galerie Contini-Valdés.
 Unten: Videoausschnitt aus der Vivaldi-Ausstellung.
 Ganz unten: Vivaldi strahlt einem von jeder Fassade entgegen.



Vivaldis, die Farben Venedigs und der Natur im Wandel der Jahreszeiten, der Duft der fallenden Blätter und des Regens sind die Elemente dieser Ausstellung.

Emotionen mit allen Mitteln provozieren und Kunst für alle Sinne zu bieten, scheint das Motto Venedigs in diesem Sommer zu sein: Aus Fensternischen des Hotels „Saturnia“ leuchten Figuren in Blau, Rot und Weiß und wecken das Interesse der Fotografen. In der namhaften Galerie „Contini Arte“ zeigt man Werke des spanischen Gegenwartskünstlers Manolo Valdés: Seine „Schmetterlingsköpfe“ und die „Reina Mariana“ sind ein gutes Beispiel für publikumswirksame Kunst. Wie immer trumpft auch dieses Jahr die Ausstellung „Glasstress“ aus der „Fondazione Berengo“ im Palazzo Franchetti mit emotional hochgeladenen Werken auf: Zentrum der Ausstellung ist der überdimensionale Kerzenständer aus milchigweißem Glas von Ai Weiwei. Adriano Berengo weiß, wie er sein Publikum „einfängt“. In Murano ließ er den französischen Künstler Loris Gréaud in einer ehemaligen Glasmanufaktur eine Rieseninstallation schaffen: 850 Glaskörper hängen von der Decke, aus den Brennöfen dampft und zischt es, Flammen schießen hoch, Nebel hüllen den Besucher ein. Auch hier herrscht das Prinzip: Kunst für alle Sinne und mit allen Mitteln. Auch Giuseppe Belluardo, Glaskünstler aus Murano, arbeitet mit diesen Wirkungselementen: Er fand private Sponsoren und ließ die wunderbare Doppelkirche Santa Chiara restaurieren. Darin arbeiten Glaskünstler aus Murano. Abends gibt es in dieser eindrucksvollen Atmosphäre Konzerte. Am Ende noch zwei Tipps für Besucher von Murano, die nach Glaskünstlern der alten Tradition suchen: Marco Toso-Borella stammt aus einer der ältesten Glaskünstlerfamilien Muranos. Er schuf in der Kirche San Donato (11. Jh.) eine subtile „via crucis“. Cesare Toffolo und seine Familie stellen ganz wunderbare Filigranarbeiten aus Glas her, die weltweit bekannt sind. Beide Künstler leben und arbeiten außerhalb des lauten Kunstbetriebes. Ihre Kunst braucht nicht die Welt des Marktes und der wirkungsmächtigen Effekte, die alle Sinne bespielen. Ein Sinn genügt: das Auge. ┘

Info

www.vivavivaldivenezia.com
www.continiarte.com
www.fondazioneberengo.org
www.marcotosoborella.it
www.toffolo.com
www.visit-venice-italy.com
www.enit.at